



Gedeckter Weihnachtstisch in einem Single-Haushalt: Auch in Darmstadt müssen deshalb wohl hunderte Väter den Weihnachtsabend ohne ihre Kinder verbringen

(Foto: HEINERTOWN.DE)

Sorgerecht: Wie getrennte Darmstädter Väter Weihnachten ohne ihre Kinder verbringen

Darmstadt 24.12.2010

Für Väter, die aufgrund eines Sorgerechtsstreits ihre Kinder nicht mehr sehen können, ist Weihnachten die traurigste Zeit des Jahres. Weil dies kein Einzelfall mehr ist, machen nun die Mitglieder einer Selbsthilfegruppe auf die schwierige Lage von Vätern zur Weihnachtszeit aufmerksam. HEINERTOWN-Redakteur Sebastian Hanisch sprach mit einem betroffenen Papa aus Darmstadt.

Es ist für viele Darmstädter Familien die schönste Zeit des Jahres: Die Kinder backen mit Oma Plätzchen, der Weihnachtsbaum wird geschmückt, man geht gemeinsam in die Kirche und danach werden an Heiligabend die Geschenke ausgepackt. Genau so könnte die Weihnachtszeit auch für Thilo Mühlberger aussehen. Doch muss der Darmstädter seit sechs Jahren Gerichtsprozesse führen, um seine Tochter überhaupt einmal sehen zu dürfen. „Das ist an Weihnachten besonders schlimm. Weihnachten ist das Fest der Familie. Ich selbst werde den Heiligen Abend jedoch bei meinem Vater im Pflegeheim verbringen“, sagt der 46-Jährige.

Der EDV-Techniker ist Mitglied in der Selbsthilfegruppe PAS Rhein/Main. Die Abkürzung PAS steht für Parental Alienation Syndrome, also für die Entfremdung des Kindes von einem Elternteil. Zwar hat die Gruppe selbst nur zirka 15 Mitglieder. Doch haben laut Statistik über die Hälfte der Geschiedenen - Männer wie Frauen - kaum noch oder gar keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern. Auch in Darmstadt müssen deshalb wohl hunderte Väter den Weihnachtsabend ohne ihre Kinder verbringen.

Weil Thilo Mühlberger seiner Tochter trotzdem etwas schenken möchte, ist er auf Hilfe angewiesen. „Ich weiß doch gar nicht, was meine Tochter momentan mag,“ sagt der Darmstädter. Beim Geschenkekauf ist der 46-Jährige auf die Hilfe von Verkäuferinnen angewiesen. „Ich hatte auch schon bei meiner Ex-Partnerin nachgefragt, bekam aber nie eine Antwort“, sagt Mühlberger hilflos.

Fast zehn Jahre ist es her, dass Thilo Mühlberger mit seiner damaligen Lebensgefährtin ein Kind bekam. „Nach dreieinhalb Jahren hat sich unsere Beziehung verschlechtert. Da hieß es auf einmal, Thilo verschwinde aus meinem Leben.“ Seine Tochter sollte Mühlberger nicht mehr sehen dürfen. „Ich bin dann vor Gericht gegangen, aber da wird es den Eltern, die Kinder stehlen, sehr einfach gemacht“, erinnert sich der Darmstädter. „Normalerweise wird man bestraft, wenn man etwas klaut. Ein Dieb, der ein Auto klaut, bekommt auch nicht den Fahrzeugschein als Belohnung ausgehändigt. Genau so kann man sich das aber vor Gericht vorstellen, kämpft man um das Sorgerecht des eigenen Kindes.“

Kommt es zu einem Rechtsstreit um das Sorgerecht für ein Kind, geben 95 Prozent der Väter oder Mütter nach zwei Jahren auf. „Ich bin da die Ausnahme. Die meisten können sich so einen Rechtsstreit aus finanziellen Gründen einfach nicht leisten.“ Deshalb vertritt sich der 46-Jährige vor Gericht auch selbst. Das nötige Know-how hat sich Thilo Mühlberger selbst angeeignet.

Wichtiger als das juristische Fachwissen in Sachen Familienrecht ist dem Darmstädter Vater jedoch die emotionale Unterstützung, die er in seiner Selbsthilfegruppe von den Mitvätern bekommt: „Ich habe die ersten beiden Jahre nach der Trennung die halbe Nacht wach gelegen und mich gefragt, was ich tun könnte.“ Dann sind die anderen Väter, die keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern haben dürfen, so etwas wie ein Rettungsanker. „Wir verstehen uns untereinander und können uns auch nachts anrufen“, sagt der EDV-Techniker.

Nur so konnte der Darmstädter Vater, der seit zwei Jahren seine Tochter nicht mehr gesehen hat, weiter vor Gericht kämpfen. „Ich bin dabei geblieben und nicht zusammengebrochen. Ich kann aber Menschen verstehen, die sagen, dass Weihnachten für sie die schlimmste Zeit des Jahres ist.“

Service:

Treffen der Selbsthilfegruppe PAS Rhein/Main
jeden 1. Montag im Monat (kein Treffen, wenn 1. Montag auf einen Feiertag fällt)
18:30 Uhr
Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt
Jahnstraße 49
60318 Frankfurt am Main

Dieser Artikel wurde Ihnen mit Genehmigung der HEINERTOWN.DE Verlags GmbH zugänglich gemacht. Eine Weiterverbreitung darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Verlages erfolgen.

HEINERTOWN.DE Verlags GmbH

Gundolfstraße 19
64287 Darmstadt

Telefon 0 61 51 - 42 92 228
Telefax 0 61 51 - 42 92 229

E-Mail: redaktion@heinertown.de
Internet: [www. heinertown.de](http://www.heinertown.de)

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt
Registernummer: HRB 88759

Geschäftsführer: Christiane Clasen, Uwe Lorenz